

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 16

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

straße einen monumentalen Zentralbau als Hauptverwaltungsgebäude zu errichten und daran Limmat aufwärts ein Gebäude für den Großen Stadtrat anzuschließen, Limmat abwärts aber das heutige Waisenhaus als Verwaltungsgebäude auszubauen und mit dem Zentralbau und dem Bauamt 2 in bauliche Verbindung zu bringen. Diese lange Reihe von Verwaltungsgebäuden soll durch einen prächtigen breiten Quai von der Limmat getrennt werden. Hinter dem Waisenhaus wird sich ein weiterer Neubau anschließen, der sich der Werdmühlestraße entlang bis zum Werdmühleplatz ausdehnen wird. Dieser ganze gewaltige Block von Verwaltungsgebäuden wird auch äußerlich durch seine architektonische Gestaltung zu einem einheitlichen Ganzen vereinigt werden. Außerhalb dieses eigentlichen Waisenhaus- und Detenbachareals, durch die Werdmühle- und Uraniastraße davon getrennt, befindet sich anderes baureifes Terrain, das der Stadt gehört, einerseits das westlich der Werdmühlestraße und andererseits das neben der „Urania“ gelegene Land. Dieses soll zum kleineren Teil verkauft, zum größeren Teil für die künftige Ausdehnung der Verwaltung reserviert werden.

Dies das Bauprogramm für das ganze Areal. Es soll aber heute noch nicht in seinem vollen Umfange verwirklicht werden, noch soll das Projekt jetzt schon in seiner Gesamtheit genehmigt und dafür zum voraus ein Kredit erteilt werden, der sich auf verschiedene Jahre verteilen würde. Die Bewegung der Materialpreise und Arbeitslöhne macht ein solches Vorgehen unmöglich. Heute soll bloß ein weiteres Stück dieses großzügigen Projektes, von dem im Bauamt 2 bereits ein Anfang besteht, zur Ausführung gelangen. Das große Zentralverwaltungsgebäude und das Gebäude für den großen Stadtrat werden einer späteren Bauperiode zur Ausführung überlassen. Die jetzige zweite Etappe betrifft dagegen einmal den Umbau des Waisenhauses und den westwärts davon, der Werdmühlestraße entlang sich ziehenden Flügelneubau. Diese beiden Gebäude werden baulich so miteinander vereinigt, daß für jede der drei Verwaltungsabteilungen, die in dem Gesamtbau untergebracht werden, eine rationell angeordnete Raumgruppe vorhanden ist und daß die miteinander verkehrenden Dienstzweige zweckmäßige Verbindungen haben.

Allgemeines Bauwesen.

Anstaltsbauten in Bern. Die baulichen Wünsche Professor Sahli's, deren Erfüllung durch die Berner Regierung in Aussicht gestellt sind, und ihn bewogen, den Ruf nach Straßburg abzulehnen, sind folgende: Einrichtung eines hydro-therapeutischen Instituts an der Insel, sowie rasche Errichtung eines Konvaleszentenheims und eines neuen Pfändnerhauses an der Insel.

Das Vereinshaus-Projekt der Typographia Bern ist gegenwärtig ausgestellt, welches auf dem Areal der bisherigen „Maulbeerbaum“-Besitzung erstellt wird und voraussichtlich auf Herbst 1912 bezogen werden kann. Das imposante Gebäude wird nebst den eigens für die Typographia bestimmten Lokalitäten noch weitere Räumlichkeiten zur Benützung für andere Gesellschaften und Vereine bieten.

Für die Erstellung eines neuen Primarschulhauses in Oberwil-Zug, nach den Plänen von Herrn Architekt Weber in Zug, wurde von der Einwohnergemeinde der hierfür verlangte Kredit von Fr. 136,500 bewilligt.

Schulhausneubau in Arlesheim (Baselland). Die Gemeinderatsversammlung hat die efgliedrige Schulhausbaukommission bestellt, welche dafür zu sorgen hat, daß das Schulhaus, welches an die Dompfahstraße zu stehen

kommen soll, dem Charakter dieser schlicht monumentalen Umgebung angepaßt wird.

Holz-Marktberichte.

Aus Baden. Das Angebot der Bretterproduktion ist namentlich noch im Schwarzwaldgebiet außerordentlich beträchtlich; die Wassersägen sind nach den reichlichen Niederschlägen der letzten Zeit durchwegs im vollen Betriebe, zumal gegenwärtig verhältnismäßig „billiges“ Rundholz in genügender Menge zur Verfügung steht und der Aufarbeitung harzt. So z. B. kamen in dieser Woche Nadelhölzer, je nach Stärke, mit Mk. 18—24.50, Eichenstammholz mit Mk. 32—55, Rotbuche mit Mk. 20—42, Eschen mit Mk. 24, Linden mit Mk. 28—32 pro m³ zum Verkauf. Aus dem derzeit erfreulich guten Beschäftigungsgrade der Sägewerksindustrie und dem flotten Flößereibetriebe auf Rhein, Main und Neckar darf man aber keinen Schluß auf die Hebung der allgemeinen Marktlage ziehen, vielmehr klagt der Langholzhandel nach wie vor über die fast unüberwindliche Schwierigkeit, die den erhöhten Selbstkosten auch nur annähernd entsprechenden Mehrerlöse zu erzielen. Die bauliche Unternehmungslust ist zwar nicht unbedeutend, aber sie hat weder in Rheinland noch in Baden selbst den Aufschwung aufzuweisen, den man sich zu Beginn der Saison in Fachreisen davon versprochen hat, so daß kaum noch Aussicht vorhanden ist, mit den großen Vorräten, die sich der Großhandel während der Wintersaison in optimistischer Auffassung der Bedarfslage zu den berüchtigt hohen Einstandspreisen zulegte, zu räumen. Die Möbelfabrikation ist zwar in Mannheim und Karlsruhe, Heidelberg und Weiskheim gut beschäftigt, aber es herrscht große Zurückhaltung im Einkaufe, weil niemand die erhöhten Preise anlegen will und die herrschende Konjunktur für eine Preisstänierung entschieden ungünstig liegt. („Continental Holz-Ztg.“)

Vom elsässisch-lothringischen Holzmarkt schreibt man der „Frankfurter Ztg.“: Wenn auch das Lokalgeschäft im Reichslande durchaus befriedigt, so hat doch der Versand rheinabwärts nicht mehr den Umfang wie im Vorjahr. Bei den Verkäufen im Walde zeigen die Händler für großes Langholz sichtlich Zurückhaltung. Ihre Lagervorräte reichen zunächst aus; daher beabsichtigen sie nicht, bei den noch immer hohen Einkaufspreisen große Holzmassen auf Winterstapel zu nehmen. Nur geringe Mengen von gutem Tannenlangholz gingen daher zum Niederrhein, während fast alles von den Lokalgeschäften für ihre Sägemühlen genommen wurde. Bei dieser geringeren Konkurrenz wichen die Preise für das

la Comprimierte & abgedrehte, blanke



Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzise gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

**Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.**

Lannenuholz in den Vogesen; immerhin wurde die Taxe noch um 5—10 % auch in den letzten Terminen überschritten. Selbst die geringe Ware, d. h. die schwachen Stücke ließen sich hierfür noch anbringen. Stark geklagt wird über die immer noch zunehmende Konkurrenz auf allen Märkten. In erster Linie wird vom Schwarzwald jetzt so billig geliefert, daß dieses Holz bis in das Innere der Vogesen an Sägemühlen geht. Wegen der hohen Nebenkosten, vor allem der Fuhrlohne, ist das Reichsland häufig nicht konkurrenzfähig mit auswärtigen Firmen. Auch das Angebot hält nicht immer gleichen Schritt mit der Nachfrage und dem Bedarf.

Die Eichenverkäufe in Lothringen hielten noch an. Bei dem Verkauf der Oberförsterei Abesdorf mit etwa 1750 m³ war gutes Startholz gesucht und hoch bezahlt, geringe Ware dagegen kaum anzubringen. Dennoch wurde die Reviertaxe noch um 4 % überschritten. Die Stämme erster Klasse zahlten sich mit Mk. 77.70, die zweiter Klasse Mk. 65, dritter Klasse Mk. 43, vierter Klasse Mk. 26.85, fünfter Klasse Mk. 11.65 und sechster Klasse noch Mk. 7.95. Eine Partie Eichen fand, obwohl es schwache Stücke waren, lebhaften Anklang und kam auf 110 % der Taxe. Ähnliche Ergebnisse zeigten auch andere Reviere, wo aus den Gemeindewäldern Eichen zum Angebot kamen. Buchennuzhölzer ließen sich immer nur in geringen Mengen anbringen, soweit sie vom Lokalbedarf aufgenommen wurden, denn für Schwellen zeigt sich keine Nachfrage. Der Brennholzbedarf ist durchweg gedeckt und dort, wo aus den Hochlagen jetzt noch so verspätet Material angeboten wird, sind, wie nicht anders zu erwarten steht, die Preise recht niedrig.

Verschiedenes.

Chaletfabrik und Baugenossenschaft Bönigen. Am 8. Juli wurde in Bönigen eine Genossenschaft mit vorstehender Firma und Sitz in Bönigen gegründet. Präsident des Verwaltungsrates ist Herr Fürsprecher Riesen. Betriebsleiter Herr Fr. Schläfli. Die Genossenschaft übernimmt das Etablissement der eingegangenen Firma Christen & Ludwig Michel in Bönigen. Das Unternehmen, das mit einem Hobelwerk versehen und einen Lagerplatz für Holzwaren hat, bezweckt die Uebernahme von Chaletbauten und Wohnhäusern kleineren Stils.

Holz in der modernen Technik. Es gehört zu den eigentümlichen Erscheinungen der modernen Kulturentwicklung, daß eben dieselben Materialien und Kräfte, die der technische Fortschritt verdrängt, ihrerseits mit Hilfe der weiteren technischen Eroberungen den Kampf um die Existenz aufs neue aufnehmen und nicht selten mit schönem Erfolg. In dieses Kapitel gehört der Kampf zwischen Dampfmaschine und Dynamomaschine, zwischen Gas und Elektrizität und neuerdings, wie es den Anschein hat, zwischen Holz als Baumaterial und Stein und Eisen. Als Baumaterial hat Holz viele nicht zu unterschätzende Vorzüge. Sein geringes Gewicht, seine Elastizität und Festigkeit, die derjenigen anderer Baumaterialien nicht viel nachgeben, und nicht zuletzt seine Billigkeit sind Eigenschaften, die vom Standpunkt der Bautechnik als besonders wertvoll erscheinen. Und wenn das Holz, namentlich im Hochbau, durch Eisen und Stein so schnell und gründlich verdrängt worden ist, so haben das in erster Linie seine leichte Brennbarkeit und geringe Widerstandsfähigkeit gegen Fäulniserreger und schädliche Insekten verschuldet. Der Bekämpfung dieser beiden Mißstände galten die Anstrengungen der modernen Technik, die besonders im letzten Jahrzehnt von manchem Erfolg gekrönt worden sind.

Was zunächst den Schutz des Holzes gegen Fäulnis,

sowie gegen den Angriff der Bohrtiere, insbesondere des Bohrwurms anbetrifft, so haben wir jetzt auf diesem Gebiete verschiedene Imprägnierungsmethoden, die sich, soweit Versuchsergebnisse vorliegen, aufs Beste bewähren. Hier ist vor allem die Teerölimprägnierung zu nennen, die in den letzten Jahren eine bedeutende Verbilligung und Vervollkommnung erfuhr, was nicht wenig dazu beigetragen hat, die Position des Holzes im Eisenbahnbau und beim Bau von Telegraphenlinien zu retten und dem Vordringen der eisernen Unterlagschwellen einen Dämpfer aufzusetzen. Die gleichen Dienste hat das Teerölverfahren im Wasserbau erwiesen, denn das Teeröl zeigte sich als ein ausgezeichnetes Mittel, nicht nur den Fäulnisereger, sondern auch den Angriffen des Bohrwurms mit Erfolg zu begegnen. Während das nicht imprägnierte Eichenholz bester Qualität in zwei bis drei Jahren derart vom Bohrwurm angegriffen wird, daß es sogar bei geringem Seegang in sich zusammenbricht, zeigten die mit Teeröl bearbeiteten Kiefernpfähle nach der fünfjährigen Versuchszeit keine Spuren von Bohrwurm. Auch im Bergbau — um noch ein wichtiges Gebiet, wo das Holz massenweise zur Verwendung kommt, zu streifen — erlaubte die Imprägnierung, diesmal mit sog. Wieselöl (resp. Kieselfluornatrium), der Pilzbildung vorzubeugen und so die Nutzungsdauer des Holzes bedeutend zu erhöhen.

Kommt es in allen diesen Verwendungsgebieten hauptsächlich auf die Dauerhaftigkeit des Holzes an, so ist es für den Hochbau vor allem wichtig, die Widerstandsfähigkeit des Holzes gegen Feuergefahr zu steigern. Wenn es sich auch nicht mehr darum handeln kann, die alte Position des Holzes im Hochbau zurückzuerobieren, denn vielen Ansprüchen der modernen Technik würde auch das feuerfichere Holz nicht genügen, so zeigt doch schon ein Blick in die Statistik der Dachstuhlbrände, welche ein großer Fortschritt für die Hochbautechnik in der Herabminderung der Entflammbarkeit des Holzes liegt. Dieser Fortschritt ist schon tatsächlich vollzogen, indem es durch Imprägnierung des Holzes mit verschiedenen Salzlösungen gelungen ist, das Holzmaterial herzustellen, das, wie Brandversuche in Tegel im August vorigen Jahres erwiesen haben, sogar bei 1000° Hitze noch intakt bleibt. Da die Kosten dieses Imprägnierungsverfahrens nur etwa 12—18 Fr. pro m³ betragen, so dürfte auch im Hochbau das Sterbeglück des Holzes nicht so bald schlagen, wie es zuerst nach den Riesenfortschritten des Eisen- und Eisenbetonbaues den Anschein hatte.

„S. F. B.“

Mech. Drahtwaren-Fabrik OLTEN und HALLAU

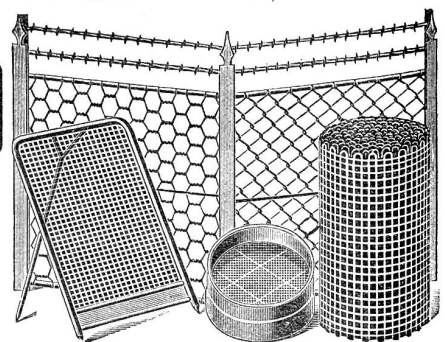
G. Bopp

Erstes

Spezialgeschäft

für

extrastarke



Drahtgitter gewellt, gekröpft, gestanzt für Wurfnetze, Maschinentenschutzgitter etc.
Drahtgewebe für chem.-techn. Zwecke, Baumeister etc., in Eisen, Messing, Kupfer, verzinkt, verzinn, roh.
Drahtgeflechte für Geländer, Aufzüge etc. Komplett Einzellösungen von Etablissements.
Drahtsiebe für Gießereien und Baugeschäfte, Fabriken, in jed. Metall, in sauberer Ausführung. 2089a v

Wurfnetze für Sand Schnellster, billigster und bester Bezug und Kohlen. — Preislisten gratis. —